

Berliner Tageblatt

und Handels-Zeitung

Chef-Redakteur Theodor Wolff in Berlin.
Druck und Verlag von Rudolf Wolff in Berlin.

Die unersucht eingelebte Manuskripte
nimmt die Redaktion keine Verantwortung.

716 406 deutsche gegen 471 406 polnische Stimmen.

Der Bericht der Interalliierten Kommission.

Das Gesamtergebnis.

Nach dem heute eingetragenen Bericht der interalliierten Kommission in Döbeln beträgt die Zahl der in Oberschlesien abgegebenen Stimmen 716 406 deutsche gegen 471 406 polnische Stimmen. In Katowisz (Schlesien) stimmten 75 584 Personen für Deutschland, 69 943 für Polen. Der Kreis Grotz-Strechitz hat nach diesem Bericht eine geringe polnische, der Kreis Beuthen eine deutsche Mehrheit.

* Katowisz, 22. März. (D. A.)

Nach den vorliegenden Feststellungen des deutschen Wahlkommissars können folgende Prozentziffern für die Abstimmung in Oberschlesien bekanntgegeben werden:

Kreis	Proz.	Proz.
Katowisz	57,83	37,17
Schlesien	59,22	34,74
Zarnowitz	39	64,59
Sindenburg	61,89	36,54
Hohenberg	68	76,90
Oberglöckau	57,85	36,40
Katowisz	59,22	34,74
Oppeln	75,63	69,94
Kreuzburg	66,04	70,79
Grotz-Strechitz	49,30	

Es stehen nur noch einige wenige Kreise aus, die voraussichtlich das Ergebnis nicht wesentlich ändern werden. Allerdings ist damit zu rechnen, daß infolge von in Aussicht stehenden Ungleichheitsverhältnissen Wiederholungen der Abstimmung in einigen Kreislagen stattfinden. Die in besonderer Höhe von polnischen Wählern betroffenen werden sind, und daß nach einer Wiederholung des Gesamtergebnisses zugunsten der deutschen Sache erfolgt.

Minister Dr. Simons an die Heimkehrer.

Nachdem gestern abend Reichsleiter Fehrenbach im Rahmen der Reichsregierung die heimkehrenden Wehrdienstleistenden begrüßt hatte, folgte heute morgen Minister Simons, der zu dem um 9 Uhr 35 Minuten am Bahnhof Bahnhof einlaufenden Zug erschienen war, um diejenigen zu begrüßen, die in den am meisten gefährdeten Kreisen Oberschlesiens ihre Stimme für Deutsch-

land abgegeben haben. Wieder hatten sich hunderte von Angehörigen der Zurückgekehrten auf dem Bahnhof eingefunden, um ihre Lieben zu empfangen. Der einlaufende Zug trug Aufschriften, die den Sieg der deutschen Sache verkündeten. So las man: „Korantny hat so lange getrachtet, bis er glückselig abgerückt! Oberschlesien bleibt deutsch!“. „Unter dem Terror der Polen stehen wir eines Schicksals fähig der Zug in die Halle ein. Dann ergieß Minister Simons das Wort zu lebhafter Applaudierung.

„Heimkehrende Oberschlesier! Siehe Volksgenossen! Die Schuld ist gewonnen. Oberschlesien hat sich für Deutschland erklärt und ihr habt mit Stolz sagen, ihr habt zum Gelingen des Wertes mit beigetragen. Dank dafür euch allen. Ihr habt Verluste gehabt durch den unerhörten polnischen Terror, der in den letzten Wochen in Oberschlesien gewaltet hat. Wie groß der deutsche Sieg ist, kann man an besten daran erkennen, wie viele Gegenwärtige und künftige ihr über den Ausfall der Abstimmung. Handelte es sich doch für die darum, einen Grund dafür zu finden, daß Oberschlesien von Reich abgetrennt werden kann. Ihr alle habt in glänzender Weise Zeugnis dafür abgelegt, daß Oberschlesien beim Reich verbleiben soll und muß und wird. Gestritten hat allen denjenigen, die sich in den Bereich der Organisation gestellt haben, Dank vor allem den Beamten der Eisenbahnen und den Telegraphenbeamten, die Tag und Nacht auf dem Posten waren und die Durchführung des schwierigen Wertes ermöglichten. Gestritten hat den Frauen. Die unermüdetlich die Reisten mit Speise und Trank versorgten. Mit besonderem Dank wollen wir heute gedenken, die jetzt in der Heimat zurückgeblieben sind, die in der nächsten Zeit vielleicht noch mancherlei Gefahren ausgesetzt sind. Sie alle aber, sagen Sie dem Herrn Präsidenten das Wort hoch, daß das, was der 20. März uns brachte, für alle Zukunft Geltung hat: Oberschlesien bleibt bei Deutschland. Sie haben sich ergeben dem Land voll Lieb und Eifer, unermüdet Oberschlesien. „Es lebe das deutsche Oberschlesien!“

Nach dieser mit herzlichem Beifall aufgenommenen Ansprache richtete als Vertreter des Reichspräsidenten noch Herr Augustin einige Begrüßungsworte an die Zurückgekehrten und konnte ihnen für die Mühe dank der polnischen und französischen Schicksale zum Wohle des Vaterlandes an sich genommenen Mühen.

Nachdem das Lied „Deutschland, Deutschland über alles“ vertungen war, wurden auf Minister Dr. Simons drei Hochs ausgedrückt. Die dieser mit Beifall auf Deutschland und Oberschlesien beantwortet. (Siehe auch Seite 2)

Nach der Abstimmung in Oberschlesien.

Was nun?

Von unserem Sonderberichterstatter
Dr. Paul Michaelis.

Auf die ungeheure Erregung der letzten Woche ist jetzt die besorgte Reaktion eine Ermüdung und Erschlaffung gefolgt. Nachdem man sich gegenseitig mit aller Kraft bekämpft hat — rücksichtslos die polnische Partei unter der geschickten und rücksichtslosen Leitung Korantny's der angreifende Teil war, während sich die vielföpfige und vielstimmige deutsche Führung in eine unbehagliche Verteidigungsstellung gedrängt sah —, verließ die letzte Nacht nach der Abstimmung im Gegensatz zu den vorhergehenden Nächten ausfallend ruhig, und man kann heute aus einem einzelnen Orte wieder von politischen Hebergründen berichtet wird, so darf man wohl bis auf weiteres annehmen, daß es sich nur um ein letztes Aufblitzen der polnischen Terroraktion handelt. Das diese friedliche Stimmung recht fröhlich sein kann, ist zu glauben. Aber selbst wenn es wahr sein sollte, was hier behauptet wird, daß Herr Korantny nur die Parole eines dreiwöchigen Zwangsurlaubes ausgesprochen habe, so würde auch das beweisen, daß die polnische Partei zunächst einmal andere Mittel veruchen will.

Über die Bewertung der Abstimmung in verschiedenen Kreisen werden die Ansichten politischen der beiden Parteien natürlich weit auseinandergehen. Es ist fast genau so gekommen, wie es hier am 18. März vorausgesagt wurde. Die westlichen und nördlichen Kreise, also Katowisz, Beobisch, Krosow, Döbeln, Kreuzburg und Zarnowitz, haben eine deutsche Mehrheit ergeben. Hier stehen rund 300 000 Deutsche 72 000 Polen gegenüber. Das bedeutet eine deutsche Mehrheit von 80 Prozent, die im Kreis Kreuzburg auf über 96 Prozent steigt. Auch der Oberglöckauer Teil des Kreises Reichenbach hat sich in geradezu überaus glänzender Weise, nämlich mit fast 90 Prozent, für die deutsche Sache entschieden.

Auf der anderen Seite haben sich in drei Kreisen Mehrheiten für Polen ergeben: das sind einmal Hohenberg und Pleß, die 42 400 deutsche und 91 000 polnische Stimmen, also 32 zu 68 Prozent aufweisen, und dann der Kreis Zarnowitz mit 40 Prozent Deutschen zu 60 Prozent Polen. Hohenberg und Pleß bilden die südöstliche Ecke Oberschlesiens, aber Zarnowitz scheidet ein Stück nördlich des Industriegebietes heraus. Dann kommt das Industriegebiet selbst und hier wiederum die Frage der Frage bei erster Bestimmung weniger offensichtlich erscheinen. Eine kurze Zusammenfassung macht das deutlich:

Kreis	Abgegebenen Stimmen:	
	deutsch	polnisch
Katowisz	58 000	32 000
Katowisz	76 500	69 500
Schlesien	31 500	10 500
Sindenburg	73 000	28 500
Hohenberg	45 200	43 000
	285 500	229 100

Auch im eigentlichen Industriegebiet ist, wie man sieht, eine ungewöhnlich hohe deutsche Mehrheit, eine Spannung von reichlich 10 Prozent zugunsten des Deutschums vorhanden. Immerhin ist die polnische Minderheit hier doch in einigen Kreisen erheblich. So dürfte sich sehr bald die Frage in den Vordergrund drängen, in welcher Weise sich ein Ausgleich der widerstreitenden Kräfte ermöglichen läßt. Dabei ist nicht zu verkennen, daß in der oberbeschriebenen Bevölkerung nationale und soziale Bewegungen in mannigfaltigen Verfassungen durch einanderlaufen. Es ist durchaus nicht so, wie es von manchen Seiten hingestellt wird, als ob die polnischen Stimmen nur aus sozialer Opposition abgegeben worden wären. Aber Herr Korantny verbandt allerdings manche der Stimmen, die er zusammenwarf, gerade der Gehaltlosigkeit, mit der die sozialen Schichten des Reiches ausbeuteten verband. Soziale Kränkungen haben bei der Abstimmung entscheidend mitgewirkt. Die deutsche Sache wurde dadurch in ihrer Anziehungskraft beeinträchtigt, daß sie als die Sache der Großgrundbesitzer und der industriellen Generaldirektoren erschien. Es gar noch von allen deutschen Agitatoren der polnischen gerichteten Bevölkerung, die aus wirtschaftlichen Rücksichten sich für das Deutsche Reich entschieden wollten zugewandt wurde, die Macht am Reich, die insofern nur unglücklich ein Drittel der abgegebenen Stimmen aufgebracht haben, während die deutschen Stimmen ziemlich zwei Drittel ausmachten, selbst dann nicht beanspruchten, wenn man mit dem Neuen in der Hand eine unfaire Verteilung vornehmen wollte. Auch Pleß und

Der bayerische Ministerrat zum Entwaffnungsgesetz.

Verhandlungen mit der Reichsregierung.
(Telegramm unseres Korrespondenten.)

□ München, 22. März.

Der bayerische Ministerrat, der heute zur Zusammenkunft im Hinblick auf dem Standpunkt des Ministerpräsidenten sehr angelegentlich, daß die bayerischen Selbstschutzorganisationen ihrem Wesen nach nicht unter die Bestimmungen des neuen Gesetzes fallen und deshalb aufrechtzuerhalten sind. Die weiteren Verhandlungen in dieser Frage sollen auf dem Verhandlungstische zwischen der bayerischen Regierung und der Reichsregierung geregelt werden.

Die Streifflage im Mansfelder Grubenbezirk.

(Telegramm un.)
Salle a. S., 22. März. (M. T. S.)

Die Streifflage im Herzberger Industriebezirk hat sich gegen gestern im allgemeinen nicht verschärft. Auf den Gewerken der Mansfelder Gewerkschaft ist eher eine Zunahme der Arbeitswilligen festzustellen. Im Überdöbeln Gebiet allerdings ruht nicht nur die Arbeit selbst, sondern auch die Arbeitnehmenden werden sehr zurückgelassen. Rüstliche Gläubiger stellen heute sehr die elektrische Kleinbahn im Mansfelder Grubenbezirk, das einzige Verkehrsmittel der Arbeiterklasse, an und zwingen sie zur Umkehr, so daß viele Arbeiter gezwungen waren, ihren Arbeitstischen fernzubleiben. Auch auf dem Lande ist in verengten landwirtschaftlichen Betrieben unter dem Druck des Streifflages die Arbeit niedergelegt worden. In allen Betrieben des Industriebezirks ist eine Befristung ausgeht worden, doch, was innerhalb dreier Tage nicht wieder an seiner Arbeitsstelle ergeht, als aus dem Arbeitsverhältnis ausgeschieden betrachtet wird.

Ein tschechisch-französisches Geheimbündnis?

Gegen den Anschluß Deutsch-Osterrichts.
(Telegramm unseres Korrespondenten.)

▲ Paris, 22. März.

Von zuverlässiger Seite werden Meldungen verbreitet, welche die Gerüchte vom Abschluß eines Offensiv- und Defensivbündnisses zwischen der Tschechoslowakei und Frankreich bestätigen. Schon als der tschechoslowakische Außen-

Minister Beneš das Großpublikum und der tschechische Führer

Wachar, der Generalsekretär der tschechoslowakischen Armee, das Offizierskorps der Grenzgarden ergriffen, tauchten Gerüchte über ein solches Bündnis auf. Jetzt wird folgendes bestimmt veröffentlicht. Der abgeleitete Vertrag soll dem Bündnisfall insbesondere in drei Fällen als sofort gegeben annehmen. 1. Im Falle eines monarchistischen Umsturzes in Deutschland, Österreich oder Ungarn (Schuböbner); 2. Im Falle eines bolschewistischen Umsturzes in Tschechien oder Österreich; 3. Im Falle eines aus dem tschechischen Reiches ausströmenden Bolschewismus. Die Tschechoslowakei soll ferner die Aufgabe haben, für den Fall, als einzelne Länder Deutsch-Osterrichts (Zit. Solzberg) sich selbständig Deutschland anschließen sollten, Ober- und Niederösterreich vollständig zu befreien. Es heißt, daß von der Tschechoslowakei die Eingetragenen einer solchen massigen Beziehung bereits geregelt sind. So ist für den Fall der Okkupation der General Zinzich, ehemals österreichisch-ungarischer Oberst, zum Kommandanten von Wien auszuweisen. Er steht augenblicklich mit seiner Division in Eibach und hat sein Hauptquartier in Gding, also in der nächsten Nähe der niederösterreichischen Grenze. Im Falle von Vereinigung sind zwei Divisionen über den normalen Stand zur Verfügung; von dort aus könnten sie schnell und leicht überreichlich gemacht werden. An verschiedenen Punkten der deutsch-österreichischen Grenze sind auch zahlreiche Sanitätsabteilungen bereitgestellt.

Das Strafgericht in Kronstadt.

(Telegramm unseres Korrespondenten.)
K. Szigetváros, 22. März.

Ans Kronstadt liegen folgende neue Nachrichten vor: Die Polische, mit fast hundert der Stadt; es würden keine Strafgeschäfte gefangen. Laufend Gefangene sind nach Oranienbaum, vierhundert nach Peterhof gebracht worden; sie werden einem besonderen Gerichtshof übergeben. In Terzoffi horte man nächtliche Schreien, die, wie man annimmt, von Gerichtshöfen herüber. Dasselbe ist Romanow von Kronstadt geworden. Die „Arbeits“ vom 18. März legt den Abschluß des Handelsvertrages mit England als größten Sieg der Sowjetrepublik und drückt die Heberzeugung aus, daß der erste Schritt Englands zur Anerkennung Sowjetrusslands bedeute, andere Staaten würden folgen. Der Abschluß des Vertrages, dem Falle Kronstadt sei ein Beweis für Englands Vertrauen. Trocki erklärte, der Kronstädter Kultur sei in Exone gefügt worden, um die Unterzeichnung des Londoner Handelsvertrages und des Friedens mit Polen zu verhindern.